

Diözesanrat der Katholiken • Schrammerstr. 3/VI • 80333 München

An die  
Mitglieder der Vollversammlung  
des Diözesanrates der Katholiken

Schrammerstr. 3/VI.  
80333 München

Telefon: 089/21 37-17 52  
Telefax: 089/21 37-25 57

[www.dioezesanrat-muenchen.de](http://www.dioezesanrat-muenchen.de)

München, den 09.10.2015

### **Neues Logo des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese München und Freising**

Liebe Pfarrgemeinde-, Dekanats- und Diözesanräte, liebe Mitglieder der kirchlichen Verbände, meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit seiner Herbst-Vollversammlung 2015 führt der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising sein neues Logo ein. Es zeigt ein weißes Kreuz in einem blauen Kreis und ist unmittelbar verbunden mit dem Schriftzug des Diözesanrates.

Die Erstellung eines neuen Logos wurde notwendig, weil es zunehmend Schwierigkeiten bei der technischen Anwendbarkeit des bisherigen Logos gab. Die Probleme bestanden im schwer erkennbaren Zusammenhang von Logo und Schriftzug (eine prägnante sogenannte Wortbildmarke war nicht erkennbar) und im Fehlen einer Negativvariante, die den Druck auf farbigen Hintergründen ermöglicht hätte. Aus diesen Gründen konnte kein einheitliches Schriftbild in Verbindung mit dem Logo erreicht werden, was den Wiedererkennungseffekt in den diversen Publikationen des Diözesanrats minderte.

In einem längeren Überarbeitungs- und Entscheidungsprozess fand der Vorstand nunmehr ein neues Logo, das den veränderten technischen Anforderungen gerecht wird und gleichzeitig den spezifischen Auftrag des Diözesanrats prägnant zum Ausdruck bringt.

Um mit dem neuen Logo inhaltlich vertrauter zu werden, sollen im Folgenden einige theologische Gedanken die Einführung begleiten.

Als gläubige Christinnen und Christen identifizieren wir uns bewusst mit dem Kreuz als unserem zentralen Glaubenssymbol und Erkennungszeichen. Dieses Kreuz im Logo steht nicht isoliert im Kreis, aber auch nicht mittig. Es durchkreuzt die scheinbare Symmetrie der Welt und bleibt als Kontrapunkt ganz besonders mit den Rändern verbunden. Hier wird die Aufforderung von Papst Franziskus augenfällig, an die Ränder zu gehen. In Evangelii gaudium schreibt er: „Jeder Christ und jede Gemeinschaft soll unterscheiden, welches der Weg ist, den der Herr verlangt, doch alle sind wir aufgefordert, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen“ (EG 20).

In diesem Sinne entspringt der Schriftzug des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese München und Freising aus der Mitte der Welt und des Kreuzes und bleibt dennoch fest mit beiden verbunden. Auf der Grundlage der Heilsbotschaft Jesu Christi wollen wir als Laien in die Welt und in die Gesellschaft hineinwirken und den Glauben nicht nur für uns leben und bezeugen.

Christus ist das Licht der Völker (Lumen gentium 1), was durch das strahlende Weiß des Kreuzes zum Ausdruck kommt. In dem kräftigen Blau zeigt sich die Erde als Gottes gute Schöpfung, die uns zur Hege für alle künftigen Generationen anvertraut ist. Blau findet sich auch im Logo des Erzbischöflichen Ordinariates. Als Kirche von München und Freising sind wir alle gemeinsam als Volk Gottes unterwegs. Aber das Blau des Diözesanrates ist dennoch etwas anders. Dadurch soll eine gewisse Eigenständigkeit der Laienarbeit zum Ausdruck kommen. Das Logo des Diözesanrates hebt sich auch ab vom Blau des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, als dessen Untergliederung wir uns verstehen. In der Farbwahl zeigt sich, der Diözesanrat der Erzdiözese München und Freising ist Teil der verfassten Kirche, verbunden, aber nicht deckungsgleich mit den anderen. Er arbeitet gut und konstruktiv mit unserem Erzbischof, den Priestern und Diakonen, den Gläubigen, den kirchlichen und staatlichen Institutionen und allen Menschen guten Willens zusammen. Einheit in Vielheit ist ein prägendes Kennzeichen unseres Wirkens.

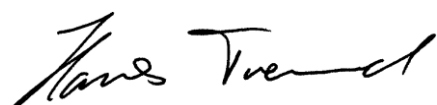
Es ist die vornehmste Aufgabe der Kirche, Christus in der Welt präsent zu machen. Kirche ist nicht Selbstzweck, sie ist „in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Lumen gentium 1). Dieser Aufgabe fühlen sich auch die Laien in der Erzdiözese verpflichtet. Das weiße Kreuz im blauen Kreis symbolisiert daher auch die enge Verbundenheit mit der „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art“ (Gaudium et Spes 1). Nur in der Welt kann sich der Dienst der Kirche an der Welt realisieren.

In diesem Auftrag zum Weltdienst übernimmt der Diözesanrat als demokratisch legitimierte Vertretung der Laien der Erzdiözese eine besondere gesellschaftspolitische Verantwortung. Die Laien leben mitten in der Welt und sind dort von Gott gerufen, ihre spezifische Aufgabe, „vom Geist des Evangeliums geleitet, auszuüben und so wie ein Sauerteig zur Heiligung der Welt gewissermaßen von innen her beizutragen und vor allem durch das Zeugnis ihres Lebens, im Glanz von Glaube, Hoffnung und Liebe Christus den anderen kund zu machen“ (Lumen Gentium 31).

Mit der Positionierung des Kreuzes innerhalb der Weltkugel wollen wir ferner Bezug nehmen auf die Würzburger Synode, deren Abschluss sich im Jahr 2015 zum vierzigsten Mal jährt. Es heißt dort: „Die Kirche und ihre Gemeinden sind nicht für sich selbst, sondern für die anderen da; umgekehrt muss die Kirche immer wieder neu in der Welt und aus der Welt entstehen“ (Würzburger Synode, Dienste und Ämter 3.1.1). Gerade wir Laien können die Lebenswirklichkeit der Menschen und die Zeichen der Zeit wahrnehmen und die Anliegen der Welt in die Kirche hineinragen.

Diese Überlegungen sind sicherlich nicht erschöpfend. Ich bitte Sie daher, machen Sie sich Ihre eigenen Gedanken. Interpretieren Sie das Logo des Diözesanrates mit Ihren eigenen Ideen und machen Sie unser neues Erkennungszeichen zu Ihrem Anliegen. Füllen Sie das Logo mit Ihren Inhalten, damit Sie selber und Ihre Organisation sich mit diesem Signet identifizieren können.

In geschwisterlicher Verbundenheit grüße ich Sie sehr herzlich  
Ihr



Prof. Dr. Hans Tremmel